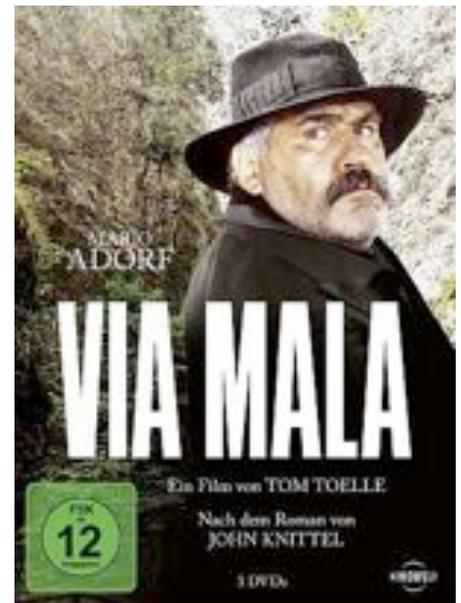


**Der Romantitel verweist einerseits auf die Via Mala-Schlucht, in deren Nähe John Knittel das fiktive Städtchen Andruss ansiedelt, andererseits auf den „schlechten Weg“ (so die deutsche Übersetzung des rätoromanischen Begriffs), auf dem sich gleich mehrfach die Protagonisten des Romans befinden.**

Da ist zunächst der „schlechte Weg“ von Jonas Lauretz, einem Sägemüller, den die Langeweile der langen Gebirgswinter zum Säufer und Gewalttäter gemacht hat. Seine ungeheure Brutalität gegenüber seiner Frau und seinen Kindern führte bei diesen zu vielfachen bleibenden körperlichen Schäden; an seinen kleinen Zwillingstöchter ist er sogar zum Mörder geworden. Er hält seine Familie wie Sklaven und demütigt sie noch zusätzlich, indem er seine Geliebte in das talwärts gelegene Winterhäuschen einziehen lässt, während seine Frau und die vier verbliebenen Kinder (seine Töchter Hanna und Silvia, seine Söhne Niklaus und der geistig behinderte Sepp) in der



Fontane war „tief bewegt“, als er die **Via Mala** besuchte, Nietzsche soll „sprachlos“ gewesen sein. Im Roman von 1935 wurde hier Jonas Lauretz ermordet. Der Ort des Schreckens, die Via Mala, ist inmitten der Bündner Berge, eine Schlucht der natürlichen Tiefen und der menschlichen Abgründe. Hier zogen die Römer durch, es wüteten Trunkenbolde, Ritter stürzten in die Tiefe und Philosophen verloren die Sprache. Die Viamala gewährte trotz ihrer gefährlichen Enge den besten Zugang zu den Alpenpässen San Bernardino und Splügen. Dank Wanderwegen, die unterschiedlichste Einblicke in die Schlucht und Ausblicke auf die Region bieten, lässt sich die Schlucht begehen. Die Wege sind nur im Sommer geöffnet. Die historische Vorlage für den Roman von 1935 bildete ein Vätermord, der im Jahr 1817 in Mittelfranken verübt worden war.

Der Roman wurde mehrmals verfilmt, 1961 mit Gert Fröbe und Christine Kaufmann. 1985 entstand eine TV-Version mit Mario Adorf

hochgelegenen Sägemühle die schneereichen Winter ertragen müssen. Um seine Ausschweifungen bezahlen zu können, verwehrt er nicht nur seiner Familie eine ausreichende finanzielle Unterstützung, er bestiehlt auch seine eigenen Kinder, wenn sie unerwartet zu etwas Geld gekommen sind. Eine viermonatige Haftstrafe wegen verschiedener Vergehen bringt ihn nicht zur Vernunft – er unterschlägt einen grösseren Barbetrag, den seine jüngere Tochter Silvia von einem Maler geerbt hat, für den sie eine Weile Magd, Modell und Vertraute war.

Dieses Ereignis führt zu dem zweiten „schlechten Weg“: Niklaus, Hanna, Jonas' Ehefrau und der Tagelöhner Jöry Wagner, den Jonas Lauretz ebenfalls um Geld betrogen und mit dessen Frau er ein Verhältnis hatte, töten ihn gemeinsam, die Leiche wird verscharrt. Wagner erhält eine Geldsumme und verschwindet aus der Gegend. Die jüngere Tochter, die zur Tatzeit nicht anwesend ist, erfährt nach ihrer Rückkehr von der Tat. Obwohl sie diese entschieden ablehnt, verhält sie sich solidarisch zu ihrer Familie und belügt die Untersuchungsbehörden, denen gegenüber Jonas Lauretz als vermisst angezeigt wird. Es folgen Jahre der Angst, der Gerüchte, der Unsicherheit, ob die Behörden den Fall abschliessen

werden oder nicht – aber auch Jahre, in denen es der Familie dank ihres Fleisses deutlich besser geht als zuvor und in denen sie sich neues Ansehen erwirbt.

Kompliziert wird die Angelegenheit, als sich Silvia in den Untersuchungsrichter Andreas von Richenau verliebt. Sie bringt es nicht über sich, ihm die Wahrheit zu sagen; ebenso wenig kann sie aber seinem Werben widerstehen und heiratet ihn schliesslich. Auch hier wird wieder ein „schlechter Weg“ eingeschlagen – das Glück der Eheleute wird durch das

dunkle Geheimnis Silvias und ihre wiederkehrenden Gewissensbisse und Depressionen getrübt.

Schliesslich landet nach wenigen Jahren unverhofft die Akte des vermissten Jonas Lauretz auf dem Schreibtisch von Richenaus. Er entdeckt Ungereimtheiten und schöpft den Verdacht, dass es beim Verschwinden nicht mit rechten Dingen zugegangen ist. Er beginnt Nachforschungen anzustellen, versucht auch, von Silvia Antworten auf seine Fragen zu bekommen, was die bis dahin glückliche Ehe in eine tiefe Krise stürzt. Er konfrontiert die Familie Lauretz mit seinem Verdacht und setzt sie unter Druck, woraufhin er von Hanna und Niklaus die Wahrheit, aber auch das ganze Ausmass des durch Jonas Lauretz verursachten Elends erfährt.

Andi von Richenau schlägt nun eine Richtung ein, die, je nach Betrachtungsweise, ebenfalls als ein „schlechter Weg“ angesehen werden kann. Nach langem Ringen entschliesst er sich, seiner Berufsethik und des hohen persönlichen Risikos zum Trotz, seinerseits den Mord zu decken: Er veranlasst den Abschluss des Verfahrens, Jonas Lauretz wird als verschollen erklärt.

#### **Durch die Via Mala:**

**Sils i.D. 683 m - Ehrenfels - Hohenrätien 946 m - Abzw. Carschenna 974 m - Traversinatobel 920 m - Viamalashlucht 864 m (2.45 h) - Hängebrücke - Punt da Suransuns 911 m - Reischen 1024 m - Zillis 945 m**

**Wanderzeit: ca. 4 1/2 Std. Gutes Schuhwerk.**

Bei der Dorfkirche Sils i.D beginnt der Aufstieg unter den Mauern der Burg Ehrenfels hinauf zur Burgruine Hohenrätien. Wegen der herrlichen Aussicht machen wir hier einen Kurzbesuch. Die Burg liegt auf 946 m auf einem mächtigen Felskopf am Nordeingang zur Viamala-Schlucht, auf drei Seiten geschützt durch 250 Meter hohe, senkrecht abfallende Felswände.

Die Viamala-Schlucht ist eine eigene Welt. Sie wurde von der Bevölkerung und den Reisenden gefürchtet. "Las veias malas", die üblen Wege, nannten sie früher, die ständig anders verlaufenden, gefährlichen Pfade durch die Schlucht. Auf der schmalen und ausgesetzten, aber gut gesicherten "Veia Traversina" queren wir zum Traversinatobel, wo eine kühne Hängebrücke auf die andere Seite der Schlucht führt. Der aus Stahl und Naturstein, Föhren- und Lärchenholz gearbeitete Traversinersteg hat eine Spannweite von 95 Metern und verläuft in der Mitte 22 Meter über dem Tobelgrund. Abstieg zum Hinterrhein und nach links erfolgt auf bequemem Weg talaufwärts. Wo sich die Schlucht verengt, führt ein schmaler Pfad über teils hohe Steintritte bergauf, quert die Felsen (stabile Eisengeländer) und senkt sich direkt zum Eingangskiosk der Viamala-Schlucht (Postautohaltestelle). Während die einen hier eine Pause einlegen, steigen die andern in die Schlucht hinunter. Der Abstieg beim Kiosk führt über 321



Stufen in das Innerste der Schlucht. Hier nagt sich der Rhein seit Jahrtausenden durch das Gestein und zwingt das Wasser in die Tiefe. Der Abstecher zur Schluchtbesichtigung lohnt sich, besonders bei hohem Wasserstand.

Nach rund 200 m auf der Lokalstrasse (mit Blick in die tiefe Schlucht) führt links eine weitere Hängebrücke, die Punt da Suransuns, auf die andere Talseite.

Der romantische Pfad schlängelt sich durch die Uferfelsen dem Hinterrhein entlang und steigt den Waldhang hinauf. Oben Kiesweg nach links, unter der Autobahn hindurch und nach rechts parallel dazu. Aufstieg auf Wurzelpfaden durch dunklen Wald von Davos Saiegn. Durch landwirtschaftliches Gebiet mit Sicht aufs ganze Tal führt die Route weiter nach Reischen. Trockenmauern und Naturwiesen säumen den Weg. Ab Reischen kurz dem Teersträsschen entlang und Abkürzung auf Saumpfad nach Zillis hinunter. Ein Muss ist die weltberühmte Kirchendecke von St.Martin. Um 1114 wurde diese weltweit einzigartige romantische Decke mit 153 Holztafeln geschaffen.